

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

### BADEN-WÜRTTEMBERG

Schriesheim

1933 - 1945

Judenverfolgung; Euthanasie

19-2 ***Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung und "Euthanasie" aus Schriesheim*** : ein Gedenkbuch / Joachim Maier. - Heidelberg ; Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2019. - 719 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-95505-101-3 : EUR 39.80  
[#6458]

Im Jahr 1981 erkundigte sich die Stadt Tübingen bei anderen südwestdeutschen Kommunen, inwieweit ein Erinnern und Gedenken, bspw. in Form von Gedenktafeln, an frühere jüdische Mitbürger stattfindet. Auf die Anfrage aus Tübingen konnte man in Schriesheim einzig auf den jüdischen Friedhof verweisen. Interessanterweise erfolgte kein Hinweis auf die frühere Synagoge in Schriesheim. Immerhin wurde dann im Jahr 1988 aus Anlaß der 50. Wiederkehr der Reichspogromnacht an der ehemaligen Synagoge eine Tafel angebracht, auf der recht allgemein der jüdischen Mitbürger gedacht wurde.

Im Mai 2003 vollzog sich jedoch in der Erinnerungspolitik Schriesheims eine grundlegende Wende. Nunmehr wurden ehemalige jüdische Schriesheimer in ihre frühere Heimat eingeladen. Bereits zu diesem Anlaß hielt Joachim Maier einen Vortrag, in dessen Rahmen er am Beispiel der Schriesheimer Juden Geschichte und Schicksal der Juden in Baden exemplarisch erläuterte. In den nachfolgenden Jahren hat Joachim Maier seine Forschungen zur Geschichte der Schriesheimer Juden weiter intensiviert, mit dem Ziel, jedes einzelne Opfer dem Vergessen zu entreißen und dessen ganz persönliches Schicksal zu würdigen.<sup>1</sup> Nach einer Vielzahl von Publikationen zu dieser

---

<sup>1</sup> Vgl. u.a. ***Spuren jüdischen Lebens*** : Dokumentation der Ausstellung aus Anlaß des Besuches der jüdischen Schriesheimer / Joachim Maier, Monika Stärker-Weineck. // In: Schriesheimer Jahrbuch. - 7 (2003), S. 32 - 95. - ***Opfer der nationalsozialistischen Gewalt*** / Joachim Maier. // In: Schriesheimer Jahrbuch. - 9 (2005), S. 23 - 38 - Neben zahlreichen Einzelbiographien jüdischer Persönlichkeiten aus Schriesheim hat sich Joachim Maier mit den Opfern aus Freudenberg am Main beschäftigt: ***Die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus Freudenberg am Main*** : ein Gedenkbuch / Joachim Maier. [Hrsg.: Stadt Freudenberg am Main]. - Heidelberg ; Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2014.

Thematik im **Schriesheimer Jahrbuch** stellt der vorliegende Band<sup>2</sup> gleichsam die Summe aller seiner Forschungen dar.

Die ersten jüdischen Familien David und Baruch finden sich in den Jahren 1651 und 1653 in Schriesheim, aus diesen beiden Familien, „leiten sich die Hauptlinien der jüdischen Familien in Schriesheim her, die sich ab 1810 Oppenheimer und Marx nannten“ (S. 7 - 8). Im Laufe des 19. Jahrhunderts etablierte sich in Schriesheim eine aktive jüdische Gemeinde, die, wie schon erwähnt, über einen eigenen Friedhof, eine Synagoge und ein Gemeindehaus verfügte. – Am Beginn der NS-Diktatur lebten schließlich noch 45 jüdische Bürger in Schriesheim, die Gemeinde hatte damals insgesamt 4300 Einwohner.

Maier beschreibt zunächst die Geschichte der Juden vor 1933 und unternimmt dabei mit dem Leser einen Ortsrundgang zu den Wohnplätzen der einzelnen jüdischen Familien sowie den Kultureinrichtungen der jüdischen Gemeinde (Kapitel 1).

---

- 320 S : Ill., graph. Darst., Kt ; 25 cm. - ISBN 978-3-89735-844-7 : EUR 29.80. - Auch über Schriesheim hinaus hat sich die Forschung in den letzten Jahren verstärkt dem Thema Entrechtung und Verfolgung jüdischer Opfer des Nationalsozialismus zugewandt. Dabei steht insbesondere der Aspekt der „Arisierung“ und die spätere vielfach bürokratisch durchgeführte und für die Betroffenen z.T. erneut demütigende Wiedergutmachung im Mittelpunkt, vgl. u.a. **Ausgeplündert, zurückerstattet und entschädigt** : Arisierung und Wiedergutmachung in Mannheim / Christiane Fritsche. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2013. - 960 S. : Ill. ; 24 cm. - (Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim ; 39). - ISBN 978-3-89735-772-3 : EUR 14.80 [#2985]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377960357rez-1.pdf> - **"Unrecht Gut gedeihet nicht"** : "Arisierung" und Versuche der Wiedergutmachung ; Laupheimer Gespräche 2014 / [Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Red.: Irene Pill]. - 1. Aufl. - Heidelberg : Winter, 2015. - 239 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8253-6478-6 : EUR 16.00 [#4816]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz433679840rez-1.pdf> - **Das jüdische Konstanz** : Blütezeit und Vernichtung ; [... anlässlich der Sonderausstellung zur Erinnerung an die vor 75 Jahren am 22. Oktober 1940 erfolgte Deportation der badi-schen Juden in das Internierungslager Gurs] / Tobias Engelsing. Mit Beitr. von Manfred Bosch ... [Hrsg.: Tobias Engelsing für das Rosgartenmuseum Konstanz]. - 1. Aufl. - Konstanz : Südverlag, 2015. - 271 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-87800-072-3 : EUR 19.90 [#4271]. - Insbes. S. 89 - 134. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz43522509Xrez-1.pdf> - **Juden in Ludwigshafen** / hrsg. vom Stadtarchiv Ludwigshafen am Rhein. Mit Beitr. von Ulrike Minor ... - Ludwigshafen am Rhein : Stadtverwaltung, 2015. - 372 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein ; 42). - ISBN 978-3-924667-45-0 : EUR 22.00 [#4135]. - S. 189 - 274 zu Entrechtung und Verfolgung während der NS-Diktatur und S.277 - 283 zum Thema Wiedergutmachung. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427741157rez-1.pdf> - Maßgeblich ist jetzt die ganz neue Gesamtdarstellung **Die Finanzverwaltung in Baden und Württemberg im Nationalsozialismus** / Christoph Raichle. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2019. - 949 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-17-035280-3 : EUR 98.00. - Zum jüdischen Vermögen vgl. insbesondere die Kapitel D und E. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1157116329/04>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1176545663/04>

Unmittelbar nach dem Beginn der NS-Machtergreifung wurden die jüdischen Mitbürger *bedrängt – verdrängt – vertrieben* (Kapitel 2). Maier gibt in diesem Zusammenhang einen Überblick über die einzelnen Schritte der Verfolgung und Entrechtung der deutschen bzw. der Schriesheimer Juden bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. Wer noch jung genug war und über die nötigen finanziellen Mittel verfügte, hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch die Möglichkeit auszuwandern, die Auswanderung bedeutete jedoch den Verlust der gesamten wirtschaftlichen Existenz. Jüdische Kanzleien, Arztpraxen oder Betriebe wurden durch Boykotte ruiniert und am Ende in der Regel „arisiert“, d.h. sie mußten weit unter Preis verkauft werden. Auch die Verkaufsgewinne wurden letztlich über die Reichsfluchtsteuer und eine ganze Reihe weiterer Abgaben, die auf die vollständige Ausplünderung der Juden zielten, den Auswanderern genommen.

Neben dem Blick auf die Emigranten aus Schriesheim widmet sich Maier auch den *Schicksale[n] der Juden, die vor 1933 von Schriesheim weggezogen sind* (Kapitel 2.3). In den nächsten Kapiteln stehen schließlich *Die Schriesheimer Opfer der Euthanasie* (Kapitel 3) sowie *Die Deportation der badischen Juden am 22. Oktober 1940* (Kapitel 4)<sup>3</sup> im Mittelpunkt, bevor das 5. Kapitel die Lebenswege derjenigen schildert, denen es gelungen war, der Wagner-Bürckel-Aktion zu entkommen, die allerdings den *Deportationen in Ghettos und Vernichtungslager (des Ostens) seit 1941* zum Opfer fielen.

Besonders bemerkenswert ist schließlich die Darstellung der Lebenswege von Karl Heinz Klausmann und Michael Freund, zweier Jugendlicher bzw. junger Erwachsener, die in unterschiedlicher Form Widerstand leisteten und schließlich zu Opfern des NS-Regimes werden sollten.

Michael Freund wurde 1929 als Sohn eines jüdischen Mannheimer Rechtsanwaltes und einer protestantischen Christin geboren. Die Familie wohnte ursprünglich in Mannheim und hatte nur ein Sommerhaus in Schriesheim. Nach dem Tod des Vaters 1935 übersiedelte die Witwe mit ihren Kindern jedoch vollständig nach Schriesheim. Gleichwohl besuchte Michael Freund weiterhin die Lessing-Schule in Mannheim, eine Oberschule für Knaben. Diese mußte er jedoch 1943 wegen angeblich schlechter Leistungen ver-

---

<sup>3</sup> Zur Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden nach Gurs in den Pyrenäen (auch als Wagner-Bürckel-Aktion bezeichnet) vgl. u.a. ***Pfälzer Juden und ihre Deportation nach Gurs*** : Schicksale zwischen 1940 und 1945 ; biographische Dokumentation / Roland Paul. Im Auftrag des Bezirksverbands Pfalz. - Kaiserslautern : Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde, 2017. - 419 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-927754-84-3 : EUR 29.50 [#5589]. - Rez.: ***IFB 17-4*** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8706> - ***Geschichte und Erinnerungskultur*** : 22. Oktober 1940 - die Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden in das Lager Gurs / hrsg. vom Stadtarchiv Karlsruhe im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft zur Unterhaltung und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs durch Ernst Otto Bräunche und Volker Steck. - Karlsruhe : Info-Verlag, 2010. - 240 S. : Ill. ; 21 cm. - (Lindemanns Bibliothek ; 116). - ISBN 978-3-88190-606-7 : EUR 16.80 [#1600]. - Rez.: ***IFB 11-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333241835rez-1.pdf>

lassen. Gleichzeitig wurde ihm verwehrt, eine ordentliche Ausbildung zu beginnen. Vielmehr mußte er sich zunächst in Mannheim bei der BBC, später in Ladenburg als Hilfsarbeiter verdingen.

An seinem Wohnort Schriesheim machte er die Bekanntschaft eines Mühlenbauers und im Gespräch mit diesem ließ er eine regimekritische Äußerung fallen, woraufhin er von dem Mühlenarbeiter geohrfeigt wurde. Entscheidender war jedoch, daß seine Kritik am NS-Regime dem Schriesheimer Bürgermeister Friedrich Adam Urban zugetragen wurde, der u.a. dafür sorgte, daß Freund von der Gestapo vorgeladen wurde. Im Umfeld Urbans wurde auch unterstellt, Michael Freund habe nach vorausgegangenen Luftangriffen immer wieder Maueranschläge mit Kritik am NS-Regime vorgenommen – eine unwahre Behauptung. Das Verhör Freunds wurde durch den Mannheimer Gestapobeamten Franz Frietsch vorgenommen. Dieser war berüchtigt für sein brutales Vorgehen bei Verhören von NS-Gegnern aus dem sozialistischen Lager. Auch hatte sich Frietsch 1940 bei der Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden nach Gurs persönlich bereichert. Während des Verhörs beschimpfte er Freund und dessen Mutter, diese sei zu bedauern, daß sie mit einem Juden verheiratet gewesen sei, der Sohn sei ganz jüdisch und müsse entsprechend behandelt werden. Durch derartige Beschimpfungen wurde Michael Freund letztlich in den Tod getrieben. Noch während seine Mutter im Anschluß an das Verhör nochmals das Gespräch mit Frietsch und Bürgermeister Urban suchte, ging Michael Freund nach Hause und erschoss sich mit einem Gewehr seines verstorbenen Vaters.

Karl Heinz Klausmann<sup>4</sup> wurde unehelich 1922 geboren und war von Beginn an beim Ehepaar Camill und Maria-Katharina Klausmann in Schriesheim in Pflege. Im Jahr 1928 adoptierte ihn das Ehepaar Klausmann, auch wurde er evangelisch getauft und konfirmiert. Bis zum Beginn der NS-Zeit interessierte sich niemand dafür, daß die leiblichen Eltern von Karl Heinz Klausmann Juden waren. Nunmehr begannen Diskriminierungen in der Schule. Camill Klausmann gelang es jedoch, seinen Sohn aus der Schußlinie zu nehmen, indem dieser von 1937 - 1939 eine Lehre als Geflügelzüchter auf einem Hof in Achern absolvierte. Im Zusammenhang mit seiner Ausbildung interessierte sich der Reichsnährstand für Klausmanns Herkunft und kam zu dem Schluß: „Volljude“ (S. 532). Gleichwohl konnte Karl Heinz Klausmann nochmals ausweichen. Zwischen 1939 und 1942 leitete er die Geflügelfarm Fornoff in Weinheim, deren Besitzer in den Krieg eingezogen worden war. Noch in seiner Erinnerung betonte der Sohn des Besitzers, wie gut er mit Klausmann in diesen Jahren zusammenarbeitete.

---

<sup>4</sup> Vgl. auch **Karl Heinz Klausmann (1922 - 1945) - ein Schriesheimer in der Résistance** / Joachim Maier. // In: Mut bewiesen : Widerstandsbiographien aus dem Südwesten / Angela Borgstedt, Sibylle Thelen und Reinhold Weber (Hrsg.). - 1. Aufl. - [Stuttgart] : Landeszentrale für Politische Bildung ; Stuttgart : Kohlhammer, 2017. - 525 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ; 46). - ISBN 978-3-945414-37-8 : EUR 19.99 [#5884]. - S. 331 - 340. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9043>

Auf der Geflügelfarm konnte Klausmann sogar der Deportation der badi-schen und saarpfälzischen Juden im Oktober 1940 entgehen. Jedoch mußte er 1942 in den unbesetzten Teil Frankreichs fliehen. Dabei haben ihn sein Adoptivvater und seine Freundin Babette geholfen, die ihm Geld zukommen ließen bzw. dieses in seine Kleidung einnähten. War die Flucht Klausmanns erfolgreich, so hatte diese für seine Freundin dramatische Folgen. Wegen Verstoßes gegen die Nürnberger Rassegesetze wurde diese ins Frauen-KZ Ravensbrück verschleppt.

In Frankreich schloß sich Klausmann einer Gruppe der Résistance im südlichen Burgund an (1943). Durch Verrat wurde Klausmanns Gruppe jedoch 1944 aufgerieben, ein Großteil der Mitglieder getötet. Klausmann geriet in Gefangenschaft und wurde dazu gezwungen, die Namen seiner Mitstreiter bekanntzugeben. Jedoch konnte er sich nochmals befreien und erneut Anschluß an die Résistance finden. Intensiv spürt Maier an dieser Stelle den letzten Lebenszeichen Klausmanns nach. Dabei konnte er allerdings nicht mit letzter Sicherheit ausfindig machen, wo genau Klausmann am 7. Mai 1945, einen Tag nach seinem 23. Geburtstag und einen Tag vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges gefallen ist.

Der Band wird abgerundet durch eine Darstellung der *Wiedergutmachung nach 1945* (Kapitel 7.1 - 7.4) und *Erinnern und Begegnen* (Kapitel 7.5)<sup>5</sup> in Schriesheim. Gerade in diesem letztgenannten Abschnitt legt Maier dar, wie am Beginn des Erinnerns und Begegnens zunächst einmal private Besuche von überlebenden Opfern des NS-Regimes in Schriesheim standen, bspw. anlässlich runder Jubiläen von Schulentlassungen oder Konfirmationen. Von Seiten der Kommune bildete die bereits genannte 1988 an der ehemaligen Synagoge angebrachte Gedenktafel einen Auftakt für eine Gedenkpolitik. Auch war dieser Anfang sehr umstritten und mußte im Gemeinderat gegen eine verhältnismäßig starke widerstrebende Minderheit durchgesetzt werden. Seit dem Besuch der überlebenden Opfer in Schriesheim 2003 wurden die Formen des Erinnerns und Begegnens jedoch immer weiter intensiviert. Neben dem Engagement des Autors ist dies vor allem den örtlichen Kirchengemeinden zu verdanken. Immer wieder finden ökumenische Gedenkgottesdienste am 9. November statt. Im öffentlichen Raum ist das Gedenken inzwischen durch die Aktion Stolpersteine in Schriesheim präsent. Diese Aktion wurde durch den Künstler Gunter Demnig ins Leben gerufen. Als „Mahnmale von unten“ (S. 696) erinnern die Stolpersteine vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz von Verfolgten des NS-Regimes vor Ort an deren Leiden.

Bemerkenswert ist in Schriesheim zudem die örtliche Kriegsofergedenkstätte, die eben nicht nur an die Gefallenen der beiden Weltkriege, sondern

---

<sup>5</sup> Zur Erinnerungskultur an jüdische Opfer des Nationalsozialismus im Südwesten vgl. auch ***Der Umgang mit der Erinnerung*** : jüdisches Leben im deutschen Südwesten / Laupheimer Gespräche 2005.[Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Red.: Irene Pill]. - 1. Aufl. - Heidelberg : Winter, 2010. - 199 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8253-5770-2 : EUR 14.00 [#1303]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32517590Xrez-1.pdf> - **Juden in Ludwigshafen** (wie Anm. 1). - S. 284 - 292.

zugleich an die Opfer des NS-Terrors erinnert. Außerdem befindet sich im Rathaus Schriesheim eine Ausstellungsvitrine mit jüdischen Kultgegenständen, mit deren Hilfe an die früher blühende Schriesheimer Gemeinde erinnert wird.

Man darf der Gemeinde Schriesheim eine vorbildliche Erinnerungskultur attestieren, genauso wie Joachim Maier<sup>6</sup> den Opfern von Terror und Verfolgung in Schriesheim ein gleichermaßen bleibendes wie würdiges Denkmal mit seinen umfangreichen Arbeit gesetzt hat. – Vorbildlich ist übrigens auch die formale Gestaltung des Bandes: Am Beginn jeder Biographie eines Opfers wird dieses mit Bild, Angaben zur Familie, Geburtsort, Schlagworten zum Lebensweg und dem Hinweis auf die wichtigsten Archivalien vorgestellt. Auf diese Weise kann gezielt recherchiert und Material für intensive eigene Recherchen gefunden werden.

Michael Kitzing

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9786>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9786>

---

<sup>6</sup> Am 31.5.2019 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. - Vgl.

<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/prof-dr-joachim-maier-mit-verdienstkreuz-am-bande-des-verdienstordens-der-bundesrepublik-deutschla/> [2019-06-07].